

Thornener Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Gaasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 183.

Freitag den 8. August 1890.

VIII. Jahrg.

* Fleischtheuerung.

Das bayerische Ministerium des Innern hat eine Untersuchung über die Ursachen der Fleischtheuerung veranlaßt. Diese Untersuchung ist manchen Leuten gar nicht recht. Die Fleischtheuerung ließ sich so gut agitatorisch verwerten und diese Verwertung wird eine Einschränkung erfahren, wenn die wirklichen Ursachen der Theuerung bekannt werden. Man kann es den Manchesterleuten und den Sozialdemokraten nicht verdenken, wenn sie sich ein wirksames Agitationsmittel nicht aus der Hand winden lassen wollen. Wozu eine Untersuchung? sagen sie. Die Ursachen sind ja aller Welt im lieben deutschen Reich bekannt, sollten sie dem bayerischen Ministerium allein unbekannt geblieben sein? Als Ursachen der Fleischtheuerung werden angeführt einmal die Getreidezölle und zum andern die Vieheinfuhrverbote. Die Getreidezölle müssen nachgerade für alles herhalten; jetzt sollen sie auch an der Steigerung der Fleischpreise Schuld sein. Es wird das wie folgt begründet: „Durch die Getreidezölle sind die Preise für Getreide dermaßen in die Höhe getrieben worden, daß es für viele Landwirthe Deutschlands, die bisher mindestens einen Theil ihrer Kornernie zur Viehfütterung verwendet haben, vortheilhafter geworden ist, die Viehzucht aufzugeben und das dafür gebrauchte Getreide zu verkaufen; es ist ferner durch die hohen Zölle die Einfuhr minderwerthigen Getreides, welches zu Viehfutter Verwendung gefunden hat, um deshalb verhindert worden, weil auf die Dualität bei der Verzollung keine Rücksicht genommen wird, d. h. der Zoll für leichtes und schweres Getreide derselben Art ist der gleiche.“ Diese Begründung geht von Voraussetzungen aus, die thatächlich nicht bestehen. Es hat bisher noch nicht der Nachweis geführt werden können, daß die Getreidepreise durch die Getreidezölle in einem dem Zoll entsprechenden Verhältnis in die Höhe getrieben worden sind. Behauptet hat man allerdings, daß jenseits der Grenze das Getreide um den Betrag des Zolles billiger sei, als diesseits derselben; aber nachzuweisen hat man es noch nie vermocht, die Statistik spricht dagegen. Ebenso fehlt es für die weitere Voraussetzung, daß die deutsche Landwirtschaft die Viehzucht aufgegeben habe, an jeder Unterlage. Nicht einmal Rückgang der Viehzucht ist nachgewiesen. Daß die Vieheinfuhrverbote zur Vertheuerung der Fleischpreise mit beigetragen haben, ist allerdings richtig. Diese Verbote wurden erlassen, um die Einschleppung von Viehseuchen zu verhindern. Ueber die Wirksamkeit dieser Maßregel gehen ja die Meinungen auseinander. Die hervorragendsten Sachverständigen, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch in allen übrigen Ländern Europas haben sich indeß für die Viehsperren ausgesprochen und die Regierungen, wiederum nicht nur die deutsche sondern alle übrigen, haben demgemäß entschieden. Wenn flossweg behauptet wird, die deutschen Viehsperren seien lediglich im protektionistischen Sinne verfügt worden, sie bezweckten nur der Landwirtschaft, oder wie es im manchesterlichen und sozialdemokratischen Lager heißt, dem Großgrundbesitz einen Vortheil zuzuwenden, so ist einfach darauf zu verweisen, daß das freihändlerische England und das demokratische, also wohl nicht von den Interessen des Großgrundbesitzes geleitete, Frankreich genau dieselben Absperrungsmaßregeln getroffen hat, und zwar noch früher als Deutschland. Die Behauptung, es habe sich darum

gehandelt, der Landwirtschaft bezw. dem Großgrundbesitz einen Vortheil zuzuwenden, steht aber auch im schroffen Widerspruch mit der Angabe, daß die Landwirthe Deutschlands es für vortheilhafter fänden, das seither für Viehzucht gebrauchte Getreide zu verkaufen und demgemäß die Viehzucht aufzugeben, Uebrigens sind die Viehsperren nunmehr theilweise aufgehoben ohne daß das Fleisch billiger geworden wäre. Daraus ergibt sich, daß die Sperren die alleinige Ursachen der Theuerung nicht waren. Die in Bayern angestellte Enquete ist daher auch keineswegs überflüssig. Hoffentlich bekommt man bald darüber Näheres zu erfahren.

Politische Tageschau.

Die Mittheilung, daß Finanzminister Dr. Miquel auch die Leitung der Finanzangelegenheiten des Reiches übernehmen werde, wird von der „Nationalzeitung“ als völlig unbegründet erklärt. Eine Personalunion des preussischen Finanzministeriums mit dem Reichsschatzamt wäre ja, wie schon früher an dieser Stelle ausgeführt worden ist, denkbar. Vorläufig findet aber Dr. Miquel im preussischen Finanzministerium so schwierige Aufgaben vor — Reform der direkten Steuern — daß dieselben seine volle Arbeitskraft beanspruchen werden. Schon aus diesem Grunde ist es wenig wahrscheinlich, daß schon in der nächsten Zeit eine solche Personalunion eintreten wird, und die Gerüchte von einem Rücktritt des Staatssekretärs des Reichsschatzamts, Frl. v. Maltzan-Gülz, sind übrigens, und mit Recht, seit langer Zeit verflummt.

Das zu Ehren des 10. internationalen medizinischen Kongresses am Dienstag Abend in Berliner Rathshaus veranstaltete Bankett nahm einen imposanten Verlauf. Es waren nicht weniger als 4000 Kouverts bestellt. Das Hoch auf den Kaiser brachte Oberbürgermeister v. Forderbeck aus. — In der gestrigen zweiten allgemeinen Sitzung des 10. internationalen medizinischen Kongresses theilte der Vorsitzende mit, daß der nächste Kongreß 1893 in Rom zusammenzutreten soll.

Bei den Landtagswahlen in Hessen haben die Nationalliberalen 2 und die Ultramontanen 1 Mandat verloren. Die Deutschfreimüthigen, Sozialdemokraten und Antisemiten gewannen je 1 Mandat.

Ueber die Angelegenheit des Dr. Morris de Jonge ist bisher von autoritativer Seite noch keine Aufklärung erfolgt. Dr. Morris de Jonge behauptet, auf Betreiben seiner Familie wegen seiner antisemitischen Ansichten in die Privatirrenanstalt zu Schönberg eingesperrt worden zu sein. Erst, nachdem er Neue geheuchelt, sei es ihm gelungen, wieder die Freiheit zu erlangen. Daß er eingesperrt worden ist und monatelang seiner Freiheit beraubt war, ist Thatsache; fraglich kann nur sein, ob er wirklich geistesgestört war, oder nicht. Wäre es außer Zweifel, daß er geistesgestört gewesen, so würde dies sicher, nachdem in der Sache einmal Lärm geschlagen worden, von autoritativer Seite der Deffentlichkeit gegenüber festgestellt worden sein. Als eine solche Feststellung ist es unmöglich anzusehen, wenn die „Berliner Volkszeitung“ erklärt, es sei ihr Einsicht in 3 ärztliche Zeugnisse über den geistigen Zustand de Jonges gewährt worden und sie habe Briefe de Jonges gesehen, woraus sich die Geistesgestörtheit desselben ergäbe. Mit demselben Rechte, wie

die „Volkszeitung“ aus dem Inhalte de Jonge'scher Briefe auf die Geistesgestörtheit des Verfassers schließt, mit demselben Rechte könnte man aus dem Inhalte des genannten demokratischen Blattes auf die Unzurechnungsfähigkeit seiner Redaktion schließen. Die Briefe, welche de Jonge nach seiner Internirung in Schönberg in der „Kreuzzeitung“, und die zahlreichen Broschüren und Artikel volkswirtschaftlichen Inhalts, die er vor seiner Internirung publicirt hat, lassen wahrhaftig nicht auf eine Ummachtung des Geistes schließen. Hoffentlich kommt es bald zu einer autoritativen Erklärung über den Fall, damit sich nicht der Gedanke festsetze, man könne in Deutschland kurzer Hand auf die Machinationen von Cliquen hin für geisteskrank erklärt und durch Einsperrung in irgend eine Privatirrenanstalt „unschädlich“ gemacht werden. Morris de Jonge will übrigens gegen die „Volkszeitung“ gerichtlich vorgehen; hoffentlich wird bei dieser Gelegenheit die nothwendige Aufklärung erfolgen.

Die Hamburger Ausstandsbewegung ist gewissermaßen zu einem Kampfe um das Prinzip geworden. Siegen die Sozialdemokraten, dann wird die Gesamtheit der deutschen Arbeitgeber, gleichviel ob dem Groß- oder Kleinbetriebe angehörig, das vae victis! in seiner vollen, grausamsten, rückichtslosten, übermüthigsten Härte über sich ergehen lassen müssen; liegen umgekehrt die Vertheidiger von Autorität, Ordnung und Realität, dann erleidet zwar nicht das Interesse der Arbeiter, wohl aber der Arbeiterverführer, die aus den Streikfassen schöpfenden und schmarozenden sozialdemokratischen Agitatoren schwere Havarie. Da ist es denn kein Wunder, wenn die sozialdemokratische Steuerhauke den Parteigenossen, aus deren Geldbeutel noch einige Mark herauszupressen sind, mit aller Macht angefaßt wird. Die Agitatoren wollen eben leben, und zwar gut leben, während bei den armen Opfern ihrer Verführungskünste, nach dem eigenen Eingeständniß des offiziellen sozialdemokratischen Parteiorgans, wahrhaft russische Zustände herrschen, das heißt so viel, als die Noth in ihrer schlimmsten Gestalt. Nun ja, die gesammelten Gelder, so viel oder wenig es sein mag, fließen an das Hamburger Komitee; davon, daß diese Herren Noth litten, sich in wahrhaft russischen Zuständen plagten, verlautet kein Sterbenswörtchen.

Die Uebergabe Helgolands an Deutschland wird nach einer Bekanntmachung des Gouverneurs am nächsten Sonnabend erfolgen. Ueber die Zeremonie und die Stunde der Uebergabe, sowie über die Zeit seiner Abreise seien nähere Bestimmungen noch nicht getroffen. Gerüchtheilweise verlautet, daß Sonntag, 10. August, der Kaiser auf Helgoland einreisen werde.

Major v. Wissmann hat in Lauterberg einen Redakteur des „Hannov. Courier“ empfangen, welchem er u. a. folgendes sagte: Er habe ein großes Werk in Angriff genommen, welches seine dritte im Auftrage des Königs der Belgier zur Gründung von Luluaburg u. s. w. unternommene Reise behandeln soll. Herr von Wissmann werde wahrscheinlich später auch zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh gehen. Nach Ablauf seines Urlaubs beabsichtige er in einem der nächstfolgenden Monate auf seinen Posten in Deutschostafrika zurückzukehren. Emin solle eine Station am Viktoria Nyanza übernehmen. Die Expedition des Engländers Stokes sei für das Gebiet der Wamtamwezi bestimmt.

Gefühnte Schuld.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Läge ihm daran, sich beides zu ersparen, so würde er wohl für die prompte Einlösung des Wechsels Sorge getragen haben.“ sagte Arnold unwirksam. „Er wußte ja, daß das Geld heute gezahlt werden muß.“

Der Assessor trat achselzuckend vor sein Schreibpult und blätterte in den Akten.

„Ich glaube, daß der Vorwurf, den Sie ihm machen, unbegründet ist.“ entgegnete er. „Der Herr Notar hat gestern Morgen eine Amtsreise nach Brüssel angetreten, von der er am Abend zurückkehren wollte, er würde ganz gewiß wieder hier sein, wenn er nicht durch zwingende Gründe zurückgehalten worden wäre. Wir rechnen darauf, daß er im Laufe dieses Tages eintrifft, seine hiesigen Geschäfte erlauben ihm nicht länger auszubleiben.“

„Wenn er überhaupt zurückkehren wird!“ warf Arnold spöttisch ein.

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Dah, es ist schon oft vorgekommen, daß jemand eine Reise ins Ausland gemacht hat, um sich der Erfüllung seiner Verpflichtungen zu entziehen.“

Der Assessor wandte sich um, unter den finster zusammengezogenen Brauen blitzten die Augen in Zornesglut.

„Ich muß mir solche Bemerkungen mit aller Entschiedenheit verbitten.“ sagte er mit scharfer Betonung. „Wenn Sie für Ihr Geld fürchten, so lassen Sie den Wechsel protestiren, dieses Recht haben Sie; aber Sie sind nicht berechtigt, Ihren Gläubiger zu beschimpfen. Jean, begleiten Sie den Herrn hinaus.“

Arnold wollte heftig auffahren, aber er bezwang sich; er mochte einsehen, daß er in seinem Haß zu weit gegangen war.

Ohne ein Wort zu erwidern, verließ er das Kabinet, in das Jean nach einigen Minuten zurückkehrte.

„Haben Sie einen Augenblick Zeit, Herr Assessor?“ fragte der Diener in seiner leisen Weise.

„Wenn Sie mir etwas wichtiges zu sagen haben —“

„Ja, es ist wichtig. Dieser Herr Lateau hat, mit dem Revolver in der Hand, den Herrn Notar gezwungen, den Wechsel auszustellen.“

„Woher wissen Sie das?“ fragte der Assessor überrascht.

„Ein glücklicher Zufall zwang mich an jenem Abend, die Unterredung der beiden Herren zu belauschen, Lateau drohte mehrmals, den Herrn Notar niederzuschießen.“

„Aber weshalb? Es muß doch ein triftiger Grund für diese Drohung vorgelegen haben!“

„Um ja, es handelt sich um eine Verführungsgeschichte. Ich kenne die Schwester dieses Lateau nicht; aber allem Anscheine nach hat der Herr Notar sich von einer geriebenen Person überhölpeln lassen, und als er arglos in die Falle gegangen war, warf der Bruder ihm den Strick um den Hals.“

Der Assessor hatte die Feder niedergelegt, er durchmaß das Zimmer einige Mal mit großen Schritten, um seiner Erregung Herr zu werden.

„Also Erpressung?“ sagte er. „Ich begreife nicht, daß der Herr Notar sich so sehr durch die Drohungen einschüchtern ließ! Es muß dafür doch ein ernstlicher Grund vorgelegen haben, wie Sie vermuthen.“

Jean neigte das Haupt auf die Seite und rieb mit einem verständnißvollen Lächeln das Kinn.

„Der Herr Notar war mit diesem Manne allein.“ erwiderte er, „er wußte nicht, daß ich mich ihm so nahe befand, und der verwegene Kerl drohte, ihn bei der ersten verdächtigen Bewegung niederzuschießen. Er steckte erst dann den Revolver wieder ein, als er den Wechsel hatte. Nun frage ich Sie, kann der Herr Notar gefesselt gezwungen werden, diesen Wechsel einzulösen?“

„Unter diesen Umständen nicht!“

„Also konnte er ihn getroßt ausstellen und in aller Ruhe abwarten, ob das Geld heute gefordert wurde.“

„Dadurch wird das Ausbleiben des Notars nicht erklärt.“ sagte der Assessor nachdenklich, der wieder vor seinem Pult stehen geblieben war. „In der That konnte er der Vorzeigung des Wechsels mit der größten Ruhe entgegensehen und die Zahlung verweigern. Lateau wird nicht wagen, auf gerichtlichem Wege die Zahlung zu fordern. Was ihn nur in Brüssel zurückhalten mag? Er weiß, daß dringende Geschäfte hier auf ihn warten, die nur er persönlich erledigen kann, und in seinen Amtspflichten ist er außerordentlich pünktlich und gewissenhaft.“

„Seitdem dieser Lateau hier gewesen ist, fühle ich mich im höchsten Grade beunruhigt.“ erwiderte Jean mit gedämpfter Stimme, indes er einen scheuen Blick auf die Thür warf und dem Assessor näher trat. „Er sprach damals von einem Bruder, der für ihn eintreten würde, wenn man ihn selbst beseitigen wolle, also sind ihrer zwei, und diese beiden können den Herrn Notar möglicher Weise aus der Welt geschafft haben, um sich das Geld zu sichern. Die Erben müssen ja den Wechsel einlösen, durch die Unterschrift des Herrn Notars ist die Schuld anerkannt.“

Der Assessor schüttelte zweifelnd das Haupt, aber die Vermuthungen des Dieners schienen ihn doch zu beunruhigen, er hatte seine Wanderung durch das Zimmer wieder aufgenommen.

„Unfinn!“ sagte er. „So leichtsinnig spielt man nicht mit dem Schaffot! Ich gebe ja zu, daß das Ausbleiben des sonst so pünktlichen Mannes zu ersten Besorgnissen berechtigt, aber an Mord und Todtschlag dürfen wir doch nicht gleich denken. Wer weiß, was ihn zurückgehalten hat! Vielleicht ein Liebesabenteuer —“

„Das wäre das Letzte, was ich glauben könnte!“

„Weshalb? Ich meine doch, Sie müßten seine Lebensweise kennen!“

„Sehr wohl, aber seitdem er mit der gnädigen Frau ein

Stokes, der Schwiegerohn eines ihrer einflussreichsten Führer ist, wird die einzelnen Häuptlinge aufsuchen und sie auffordern, an die Küste zu kommen, um als Zeichen der Unterwerfung etwas Elfenbein zu bringen. Die wenigen, die sich darauf vielleicht nicht einlassen wollen, würden zur Unterwerfung gezwungen werden. Wissmann bezeichnete es dem Gewährsmann des „Gannoverschen Courier“ gegenüber als sehr wichtig, möglichst schnell einen Dampfer auf den Viktoria Nyanza zu bringen. Für die nötige Anzahl von Trägern, welche den zerlegten Dampfer ins Innere schaffen sollen, habe er bereits Vorsorge getroffen. Eine Eisenbahn in das Innere sei vorläufig nicht rentabel; dagegen müsse Dar-es-Salaam mit Bagamoyo durch eine Eisenbahn verbunden werden, ebenso Tanga und Pangani. Der Sitz des Reichskommissariats solle, nachdem Sansibar unter englisches Protektorat gekommen, nach Bagamoyo verlegt werden. Wissmann theilte noch mit, daß der Kaiser ihm gegenüber den Wunsch geäußert habe, die Schutztruppe zu einer kaiserlichen Truppe zu machen. Herr von Wissmann bezeichnete noch etwa 3 Millionen Mark als erforderlich, um soweit zu kommen, daß die Kolonie durch die Zölle und eine analog den englischen afrikanischen Kolonien einzuführende Hüttensteuer im Stande sei, die notwendigen Aufwendungen selber aufzubringen. Herr von Wissmann meint, daß eine halbe oder höchstens eine ganze Million Mark baar für den Sultan von Sansibar eine völlig ausreichende Entschädigung für die Abtretung des Küstenstreifens sei.

Mit der Grenzregulierung des nördlichen Kamerungebiets sind deutscherseits der augenblicklich in Berlin weilende Gouverneur von Kamerun und englischerseits Major Macdonald, der englische Kommissar zur Untersuchung der Verhältnisse der Royal-Niger-Kompagnie, dem Vernehmen nach betraut worden.

Ueber die letzten französischen Marinemanöver, namentlich über die Kohlenverproviantierung im Hafen von Brest, veröffentlichten die Blätter alarmierende Nachrichten. Der Marineminister hat nun soeben eine Note verbreiten lassen, welche die öffentliche Meinung beruhigen soll. Diese Note veranlaßt indessen einige Blätter zu neuen Angriffen auf den Marineminister, wozu ihnen nachfolgender Fall neues Material bietet. Eine Depesche aus Toulon meldet nämlich, daß ein Kriegsschiff beim Verlassen des Hafens einen ersten Unfall erlitt; die Maschine explodirte, zwei Heizer wurden verwundet.

Das englisch-französische Abkommen bezüglich der Abgrenzung in Afrika ist am Dienstag in Paris unterzeichnet worden.

Nach einer amtlichen Meldung soll in Belgien auf den Staatsbahnen der Zonentarif eingeführt werden. Man will 5 Zonen mit sehr ermäßigten Fahrpreisen bilden.

Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, beabsichtigt der Kaiser, während seines Aufenthaltes in England mit Zustimmung der Königin Viktoria Lord Salisbury anlässlich des deutsch-englischen Abkommens den Schwarzen Adlerorden zu überreichen. — Aus London verlautet, die Königin von England wolle den Kaiser zum Chef eines englischen Kavallerieregiments ernennen.

Zu den Maßregeln gegen die Juden in Rußland erklärte am Dienstag im englischen Unterhause der Unterstaatssekretär Ferguson, die Maßregeln wären, wenn die Regierung darüber richtig berichtet sei, tief zu beklagen; dieselben berührten jedoch die inneren Angelegenheiten Rußlands und ließen keinerlei Einmischung der englischen Regierung zu.

Eine eigene Fügung der Verhältnisse will es, daß Kaiser Wilhelm gerade während seines jetzigen Aufenthaltes in England Zeuge wird von einem erneuten Ausflammen des dortigen sozialen Krieges. Die Direktoren der Bute, Taff Vale, Rhymney und Barryeisenbahn-Gesellschaften beschlossen in ihrer am vorigen Sonnabend in Cardiff abgehaltenen Versammlung nochmals, die Forderung ihrer Bediensteten nicht zu gewähren. Am gestrigen 6. August lief die Kündigungfrist ab, und der große Streik, welcher 150 000 bis 200 000 Menschen trifft, dürfte nun beginnen. Kapital wie Arbeiter haben sich zu dem Kampfe getüßelt. Die Eisenbahngesellschaften rühren die Werbetrömmel, um dem Gewerkeverein nicht zugehörige Arbeiter zu erlangen. Der Sekretär des Vereinigten Verbandes der Eisenbahnbediensteten erklärte am Sonntag, den Streikern ständen 100 000 Pfd. Sterl. zur Durchführung ihrer Forderung zu Gebote. Leicht ließe sich die doppelte Summe im Nothfalle aufreiben. Dieser Betrag reiche für sechs Monate. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber werde sich längt vormem die Waagschale auf die eine oder die andere Seite geneigt haben. In Cardiff wurden vorige Woche mehrere öffentliche Umzüge abgehalten.

Herz und eine Seele geworden ist, haben solche Abenteuer keinen Reiz mehr für ihn.“

„Wissen Sie das mit voller Sicherheit?“ fragte der Assessor erstaunt.

„Ich hab's mit eigenen Augen gesehen, und wenn ein junges Ehepaar mit Sekt soupiert —“

„Arme Louise!“ seufzte der Assessor.

„Um, das gnädige Fräulein wird sich nicht schlechter dabei befinden, sie fährt ja nun mit der Frau Mama spazieren! Natürlich, wo eine Stiefmutter im Hause ist, haben die Kinder nie ihren eigenen Willen, und das gnädige Fräulein wird klug genug sein, den Mantel nach dem Winde zu hängen.“

„Lassen wir das!“ sagte der Assessor mit einer unwillig abwehrenden Handbewegung, „mich gehen die Familienverhältnisse nichts an. Wir wollen heute noch geduldig auf die Rückkehr des Herrn Notars warten, sollte er bis zum Abend nicht zurück sein, so reise ich selbst nach Brüssel, um ihn nachzuforschen.“

„Und wenn Lateau wiederkommt?“ fragte Jean. „Wäre es nicht rathsam, die Polizei schon jetzt auf ihn aufmerksam zu machen?“

„Was berechtigt uns dazu? Nichts! Die Wahrheit Ihrer Vermuthungen ist noch nicht bewiesen, sprechen Sie mit keinem andern darüber. Sie könnten sich dadurch große Unannehmlichkeiten zuziehen. Man darf nicht gleich das Schlimmste von einem Menschen glauben, die Sache mag sich doch etwas anders verhalten, als Sie vermuthen. Also schweigen Sie und warten Sie bis zum Abend. Wir dürfen jetzt noch keine Schritte thun, der Herr Notar dürfte das aber bemerken.“

Ein befehlender Handwink verabschiedete nach diesen Worten den Diener, der sich mit einer Verbeugung zurückzog.

In der Parkhalle redete der Londoner Arbeiterführer Ben Tillet vor einem nach tausenden zählenden Meeting.

Die Cholera in Spanien breitet sich aus; sie tritt jetzt auch in der Provinz Toledo verheerend auf. In den Provinzen Valencia und Toledo sind am Dienstag 127 Cholerafälle vorgekommen, darunter 62 mit tödtlichem Ausgange. Es werden energische Schutzmaßregeln ergriffen, um die Cholera von Madrid abzuwehren.

Auf Vermittelung des deutschen Generalkonsuls in Sofia hat die bulgarische Regierung die Freilassung des im Prozeß Panizza verurtheilten russischen Staatsangehörigen Kalobkow verfügt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August 1890.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Mittag, wie aus London gemeldet wird, von dem Prinzen von Wales und den Herzögen von Edinburgh und Connaught, sowie dem Prinzen Christian und Gefolge begleitet nach Eastney, woselbst der Kaiser die Marineartillerie inspizierte und von der neuen Angriffsmethode unter Rauchbedeckung Kenntniß nahm.

— Bei der gestrigen Regatta in Cowes verlor der Schooner des Prinzen von Wales „Aline“ den vorderen Topmast und mußte zurückbugsiert werden. Bei dem später stattgehabten Diner hatte Se. Majestät der Kaiser zwischen dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Edinburgh Platz genommen. — Nach dem Diner unterhielt sich Se. Majestät der Kaiser mit mehreren Mitgliedern des Yachtclubs, denen gegenüber er seiner Freude über den herzlichen Empfang und den warmen Ton der Begrüßungsartikel in der englischen Presse Ausdruck gab. Obgleich der Kaiser den Klub erst nach Mitternacht verließ, machte derselbe doch heute früh den gewohnten Spazierritt und frühstückte gemeinsam mit der Königin. — Seine Abreise von England hat Se. Majestät auf Freitag Abend verschoben.

— Der Kaiser ließ vorgestern, am 20jährigen Gedentage der Schlacht bei Weißenburg, auf den Sarg Kaiser Friedrichs, des dahingeshiedenen Siegers in dieser Schlacht, in der Friedenskirche einen prachtvollen Kranz mit weißer Atlaschleife niederlegen.

— Ihre Majestät die Kaiserin wird voraussichtlich am 8. d. Mts. Saknitz wieder verlassen, um von Bergen aus über Stralsund und Doberan w. nach Berlin zurückzukehren, woselbst die hohe Frau in der folgenden Nacht bereits eintreffen dürfte. Die kaiserlichen Prinzen dürften dagegen noch bis zum 11. August in Saknitz verbleiben und am nächsten Tage auf Wilhelmshöhe bei Rassel eintreffen, um daselbst für längere Zeit Aufenthalt zu nehmen.

— Wie die „Hamburger Nachr.“ erfahren, hat der Aufenthalt in Schönhausen den Fürsten Bismarck sehr erfreut, zumal eine prächtige Ernte auf seinen Feldern steht und bei dem guten Wetter auch geerntet wird.

— Der Minister für öffentliche Arbeiten von Maybach erhielt vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin das Großkreuz mit der Krone in Gold des Hausordens der wendischen Krone.

— Die Manöverflotte, Chef Vizeadmiral Deinhard, ist am 5. August cr. in Geestemünde eingetroffen und beabsichtigt am demselben Tage wieder in See zu gehen.

— Der Gesandte beim Vatikan, von Schlözer, ist aus Rom hier eingetroffen.

— Zur Wahrnehmung der Funktionen des verstorbenen Professor Dr. Aubert, welcher eine lange Reihe von Jahren hindurch im auswärtigen Amte des deutschen Reiches die Redaktion der französischen Schriftstücke wahrnahm und als Examinator im diplomatischen Examen thätig war, ist der „Straßb. Post“ zufolge der Oberlehrer am Straßburger Lyceum, Lic. Schmitt, ein geborener Elsässer, berufen.

— An Stelle des verstorbenen elsässischen Reichstagsabgeordneten Dr. Grad kandidirt der Bürgermeister von Münster in Elsaß, Ruland. Seine Wahl steht außer Frage.

— Bei der am Sonnabend stattfindenden Reichstagserswahl im Wahlkreise Schroda-Schrimm ist Rittergutsbesitzer Grafmann auf Roninko als Kandidat der Deutschen aufgestellt.

— Im Laufe der nächsten Tage sieht man in Wilhelmshafen der Ankunft des österreichischen Geschwaders, das sich zur Theilnahme an den Kaisermanövern nach der Ostsee begeben wird, entgegen. Die Vorbereitungen für einen festlichen Empfang der Offiziere und Mannschaften des Geschwaders sind bereits im vollen Gange.

In dem Augenblick, als Jean das Cabinet verließ, wurde die Hausglocke gezogen und als der Diener nun die Thür öffnete, stand Lucian Gerold vor ihm.

„Ist der Herr Notar zu Hause?“ fragte Lucian hastig.

„Verreist,“ erwiderte Jean mit seinem verschmitzten Lächeln.

„Vortrefflich, Sie brauchen mich nicht anzumelden.“

Lucian eilte bereits auf die Treppe zu, Jean vertrat ihm rasch den Weg.

„Wenn der Herr Notar von diesem Besuche Kenntniß erhält, wird er mir Vorwürfe machen,“ sagte er, „Sie wissen ja, wie er in Ihrer Gegenwart mir befohl —“

„Er wird es nicht erfahren,“ erwiderte Lucian ungeduldig, indem er in die Tasche griff und dem Diener ein Geldstück in die Hand drückte.

„Er kann jeden Augenblick zurückkommen, wir erwarten ihn schon seit gestern Abend.“

„Nun wohl, dann haben Sie mich nicht gesehen. Parbleu! Sie sind doch sonst um eine Ausrede nicht verlegen! Kann die Hausthür nicht offen gewesen sein? Ist Ihnen befohlen, vor dem Doudoir der gnädigen Frau Schildwache zu stehen?“

Jean erwiderte nichts, er sah mit einem schadenfrohen Lächeln dem jungen, eleganten Herrn nach, der hastig die Treppe hinaufstieg.

„Ich wasche meine Hände in Unschuld,“ brummte er, „mir kanns ja am Ende recht sein, daß der Herr Hecht im Karpsenteich sich wieder einfindet. Der Unfriede im Hause bringt mir manches Trinkgeld ein und sobald ich ein Kapitälchen beisammen habe, kann ich die Livree ausziehen.“

Lucian Gerold hatte unbemerkt das Doudoir erreicht, er öffnete leise die Thür, Margot war allein, sie lag in einem Sessel am offenen Fenster und blickte traumbefangen in den Frühlingssonnenschein hinaus.

— Aus dem Witugebiet wird der „Kreuztg.“ gemeldet, daß nach der Auflösung der Witugewerkschaft die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft als Nachfolgerin der erstereu Herrn Kurt Töppen, den Vertreter der Witugewerkschaft, entlassen und zu ihrem Vertreter Herrn Weiß ernannt hat.

— Ein alter treuer Diener des hochseligen Kaisers Wilhelm, sein langjähriger Leibkutscher Samuel Heise, ist am vorigen Freitag gestorben.

Salle a. S., 6. August. Der bekannte Lehrer der Augenheilkunde, Seheime Medizinalrath Professor Dr. Graefe ist schwer erkrankt.

Karlruhe, 5. August. Der Chef des Generalstabs Graf v. Waldersee trifft infolge einer Einladung des Großherzogs heute Abend mit Gemahlin auf der Insel Mainau ein und werden dieselben einige Tage hier verweilen. Morgen früh wird der Kronprinz von Dänemark dort erwartet.

Ausland.

Wien, 6. August. Das österreichische Geschwader wird nach Berührung einiger deutschen Häfen in der Nordsee auf der Fahrt von Kopenhagen nach Kiel noch einige schwedische Häfen anlaufen.

Paris, 5. August. Der Erfinder des nach ihm benannten französischen Repetirgewehres Oberst Lebel, welcher das 120. Linien-Regiment in Sedan befehligte, hat seine Pensionierung verlangt. Wie man sich erinnert, war Oberst Lebel vor einigen Monaten sehr schwer erkrankt, so daß man bereits das Schlimmste befürchtete. Seither befand sich Oberst Lebel in Arcachon zur Erholung, ohne jedoch eine vollständige Heilung erreichen zu können. Aus diesem Grunde tritt er in den Ruhestand, obwohl er die Altersgrenze von 60 Jahren erst in acht Jahren erreicht hätte, und in dieser Zeit gewiß zum General befördert zu werden hoffen durfte. 1885 wurde Lebel zum Direktor der Ecole normale de tir im Lager von Chalons-sur-Marne ernannt, und hier stellte er das gegenwärtige Repetirgewehr der französischen Armee her.

Paris, 6. August. Das Ergebnis der indirekten Steuern im Juli 1890 wird auf ein Mehr von 14 Millionen gegenüber dem Budgetanschlag und gegenüber dem Ergebnis im Juli 1889 geschätzt.

Toulon, 6. August. Auf dem Torpedoboot „Couteur“ explodirte der Dampfzylinder. Zwei Heizer sind verwundet. Einzelne Blätter rügen anlässlich des Unfalls neuerdings scharfsteins die Mangelhaftigkeit der Maschinen und geringe Schulung der Bedienungsmannschaften in der Kriegsmarine.

Lissabon, 6. August. Es sind Truppen nach der Grenze geschickt, um einen Sanitätsordon zu bilden.

London, 5. August. Der russische Botschafter v. Staal, der österreichische Botschafter Graf Deym und der türkische Botschafter Rustem Pascha sind in Osborne eingetroffen.

London, 6. August. Gestern ankerten drei österreichische Kriegsschiffe in Spithead, welche die kaiserl. Flagge salutirten. — Auf der Insel Wight und in Portsmouth sind außerordentlich viele Schaulustige eingetroffen. Es herrscht prachtvolles Wetter.

Kairo, 6. August. Der Unterstaatssekretär des Finanzministeriums Blum Pascha hat infolge seiner Berufung zum Leiter der österreichischen Kreditanstalt seine Entlassung gegeben.

Buenos Ayres, 6. August. Die Minister des Aeußeren und der Finanzen gaben ihre Entlassung.

Provinzial-Nachrichten.

Marienwerder, 5. August. (Ertrunken). Der bereits seit 12 Jahren bei dem Spediteur Ernst hier selbst in Diensten stehende Rutscher Milinski aus Marienselbe, welcher gestern nach Gormen gefahren war, ist beim Schwimmen der Pferde im dortigen See mit den Pferden ertrunken. Gestern Abend gelang es, Wagen und Pferde herauszuschaffen, später ist auch die Leiche des M. gefunden worden, der eine zahlreiche Familie hinterließ.

Danzig, 5. August. (Festfeier zur Eröffnung der Bauarbeiten für Regulierung der Weichselmündungen). Heute Mittag 12 Uhr wurde in Siedlersfähre an derjenigen Stelle, an welcher der herzustellende Durchstich durch die Nehrung sich von dem bisherigen Weichselbett abzuweigen wird, ein Denkstein gesetzt. An der Feierlichkeit nahmen der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Lucius, der Oberpräsident von Leipzig, zwei Geheime Ober-Regierungsräthe aus dem Landwirtschaftsministerium und Oberbauräthe, der kommandirende General Venke, der Stadtkommandant, der Regierungspräsident von Heppel, Ober-Präsident von Pusch und das ganze Regierungskollegium, die Vertreter der verschiedenen Deichgenossenschaften, Deputationen des Magistrats und der Kaufmannschaft zu Danzig und andere mehr theil. In den Denkstein wurde eine kupferne Kapfel verlegt, welche eine Urkunde enthält, die vorher vom Oberpräsidenten Herrn v. Leipziger verlesen wurde. Es heißt in der Urkunde unter anderem:

Mit einem leisen Ruf der Bestürzung fuhr sie beim Eintritt Lucians aus ihren Träumen auf.

„Was willst Du hier?“ fragte sie erschreckt. „Ich schrieb Dir doch —“

„Daß ich abreisen müsse und Dich nicht wiedersehen dürfe,“ unterbrach er sie in leidenschaftlichem Tone. „Hast Du wirklich geglaubt, daß mir das möglich sei?“

„Ich hoffte, Du würdest meiner Ruhe dieses Opfer bringen,“ erwiderte sie, indem sie sich erhob. „Wenn mein Mann Dich hier fände —“

„Er ist verreist!“

„Wir erwarten seine Rückkehr stündlich.“

„Wenn er hier eintreten sollte, so sage ihm ohne Scheu, daß wir beide nicht von einander lassen können. Verlaß dieses Haus und vertraue mir die Sorge um Dein Dasein an.“

„Nein, Lucian, davon kann nun keine Rede mehr sein,“ sagte sie, ihn fest und ruhig anblickend. „Ich habe Deinen Rath befolgt und Josef auf die Probe gestellt, habe ihm den Vorwurf gemacht, daß er sich um meine Zukunft nicht bekümmere. Du glaubtest, er werde die Probe nicht bestehen, aber er war augenblicklich bereit, das Document auszufertigen, und nun habe ich Frieden mit ihm geschlossen.“

Ein bitterer Zug umzuckte die Lippen Lucians, sein glühender Blick ruhte voll heißem Verlangen auf der blendend schönen Frau.

„So stahl er Dich mir zum zweiten Male, und Du liebst es geschehen!“ erwiderte er vorwurfsvoll. „Du hättest ihm sagen sollen, daß wir beide einander schon angehört, als er noch nicht daran dachte, Dich zu dieser verhassten Heirath zu zwingen!“

(Fortsetzung folgt).

Zum bleibenden Andenken an dieses für das Gedeihen der Niederungen an der unteren Weichsel und an der Vagat bedeutungsvolle Ereigniß ist an derjenigen Stelle, an welcher der herzustellende Durchsicht durch die Weichsel sich von der bisherigen Weichsel selbst abspalten wird, ein Feiertag für die Höhenlage des künftigen Außenlandes als Denkstein errichtet worden.

Außer der Urkunde sind auch die auf die Vorgeschichte Bezug habenden Dokumente und mehrere Münzen eingeschlossen worden. Nach dem Feste ging folgende Depesche an Sr. Majestät den Kaiser nach Osborne ab:

Sr. Majestät dem deutschen Kaiser.

Osborne, England.

In ehrfurchtsvoller Dankbarkeit für das von Eurer Majestät bestätigte rege Interesse an dem Werke der Weichsel-Regulierung zeigen Eurer Majestät wir die heute in Gegenwart zahlreicher Vertreter des Weichsel-Vogelgebietes stattgehabte feierliche Eröffnung der Bauarbeiten für die Regulierung der Weichselmündung allerunterthänigst an.

Landwirtschaftsminister. Oberpräsident der Provinz Westpreußen.

Nach der Feier fand ein Festessen im Dünenwalde unter aufgeschlagenen Zelten statt.

Danzig, 6. August. (Fischereikonferenz). Die Plenarversammlungen des 3. deutschen Fischereitag, welcher am 21. und 22. August hier stattfand, werden in dem Festsalle des hiesigen Franziskanerklosters abgehalten werden.

Danzig, 6. August. (Dauernde Gewerbeausstellung). Nach dem Geschäftsbericht des hiesigen Innungsausschusses für das Jahr 1889/90 gehörten dem Innungsverein 1260 Meister, 2097 Gesellen und 875 Lehrlinge an. Es hat sich gegen das Vorjahr die Zahl der Meister und Gesellen unwesentlich, dagegen die Zahl der Lehrlinge um rund 25 Prozent vermehrt. Der Ausschuss hat in Gemeinschaft mit dem hiesigen Gewerbeverein und dem gewerblichen Centralverein für Westpreußen die Errichtung einer dauernden Gewerbeausstellung in Danzig in Aussicht genommen, welche im Laufe des nächsten Jahres ins Leben treten wird.

Altenstein, 5. August. (Großer Brand). Am 1. d. Mts. brannte fast die Hälfte der Ortschaft Neu-Bartelsdorf im hiesigen Kreise nieder. 53 Gebäude, darunter 15 Wohnhäuser, wurden ein Raub der Flammen. 26 Familien sind obdachlos und haben zum Theil nicht die allernothwendigste Bekleidung retten können. Sie stehen ohne Unterhalt da, weil die ganze Ernte mitverbrannt ist.

Heilsberg, 5. August. (Es ist nichts so fein gesponnen). Vor mehreren Jahren wurde in einer im Lauterhagener Walde, unweit der Wartenfeiner Chaussee, befindlichen Sandgrube die Leiche eines Mannes gefunden und bei ihrer späteren Sektion als die des kurz vor derselben Zeit verschwundenen Ackerbürgers Vahr von hier ermittelt, ohne daß irgend eine Spur den Mörder verrieth. Wie es scheint, ist derselbe jetzt entdeckt in einem damals 17jährigen Jungen, welcher zu jener Zeit in der Lauterhagener Gegend als Knecht gedient und noch drei andere, im ganzen vier schrecklichen Verbrechen verübt haben soll, das letzte derselben unter Beihilfe anderer Beweichte. Dies Geständniß hat dieier Tage ein in Berlin verheirateter Mensch während seiner Krankheit im Fieberparoxysmus und später auch gegenüber seiner Frau gemacht, welche die Aeußerungen zur Kenntniß der Behörden gebracht hat.

Königsberg, 5. August. (Pachtverlängerung). Wie mitgetheilt wird, ist der Firma Stantien & Weder der Vertrag betreffend Ausbeutung der Bernsteinlager durch Bergbau, Tauderei und Fischerei bei Palmnick und Kratypellen von der Regierung auf 18 Jahre verlängert worden.

Königsberg, 5. August. (Wie gefährlich der Triebfand) der Wanderdüne unserer Weichsel werden kann, darüber berichten kurische Fischer folgendes: Am Sonntag wanderte der Sohn eines Kaufmanns aus Memel auf der Weichsel dahin, um das Fischerdorf Rositten zu erreichen. Unweit des Dorfes Willtoppen, wo der Triebfand nie zur Ruhe kommt, fiel es ihm auf, daß der Sand nicht nur tiefer wurde, sondern sich auch fortwährend lehre und drehe, obwohl nur schwacher Wind von der Ostseite her wehte. Wohl hatte der junge Mann von der Gefährlichkeit dieses quirlenden Sandes gehört, doch deren Größe noch nicht kennen gelernt. Als ihm das Gehen immer schwerer wurde, wollte er nach dem oberhalb der Düne liegenden Wege abbiegen, doch schon nach wenigen Schritten stand er bis zum halben Knie im Sande, vermochte sich nicht mehr fortzubewegen und genährte mit Schrecken, daß er immer tiefer sank, so daß er bald bis zum Knie im Sande steckte. Aus Leibkräften begann er jetzt um Hilfe zu rufen, was auch von Fischern in Willtoppen gehört wurde, die sofort zur Rettung des jungen Mannes herbeieilten, welcher bereits bis zum Leibe gesunken war und unweifelhaft seinen Tod gefunden hätte, wenn sie nicht zur rechten Zeit gekommen wären. Vor 20 Jahren verschwand in derselben Gegend ein Landbriefträger, der trotz allen Suchens verschollen blieb. Nach einigen Jahren wurde seine Leiche, welche an der ledernen Brieftasche und dem Gelde in derselben erkannt wurde, vom Winde im Dünenlande ausgeweht.

Elst, 4. August. (Sein 50jähriges Geschäftsjubiläum) beging heute Buchdruckermeister J. Meyländer als Begründer und Inhaber der hiesigen nach ihm benannten Buchdruckerei. Von nah und fern, von Mitarbeitern, Geschäftsfreunden und Kollegen wie aus den Kreisen der hiesigen Bürgerschaft wurden ihm die herzlichsten Ovationen in sehr reicher Zahl dargebracht.

Bromberg, 6. August. (Besitzwechsel). Das Rittergut Birkhausen, den D. Stellbaum'schen Erben gehörig, ist heute von Forstassessor Stellbaum an Herrn Fährndrich aus Kizno für 130 000 Mark verkauft worden.

Bromberg, 6. August. (Zwei Menschen ertrunken). Gestern Nachmittag ertranken beim Baden im Kanal, in der Nähe der 6. Schleuse, der Bahnwärter Beyer und der Hilfsbahnwärter Ziegler aus Kl. Wilsatz. Eis ersterer unterging und um Hilfe rief, wollte Ziegler ihn retten, ging aber mit zu Grunde. Ein dritter Hilfswärter, Bölder, verjügte ebenfalls den Verunglückten Hilfe zu leisten. Hierbei hätte ihn ein gleiches Schicksal ereilt. Nur mit Mühe wurde er von zwei Frauen, die ihm vom Ufer einen Rock zureichten, von dem Tode gerettet.

Posen, 4. August. (Uebergang deutschen Grundbesitzes in polnische Hände). Dieser Tage wurde mitgetheilt, daß die An siedelungscommission bereits über 100 000 Morgen polnischen Grundbesitzes erworben habe und auch jetzt wiederum mit mehreren polnischen Rittergutsbesitzern wegen Ankaufes ihrer Güter unterhandelt. Dem gegenüber darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Polen seit Herbst 1889 etwa 35 000 Morgen in Posen und Westpreußen von deutschen Besitzern gekauft haben. So erstand im Oktober v. J. Graf Leo Storzewski die nahezu 8000 Morgen große Herrschaft Komorze bei Wreschen, die bis dahin in deutschen Händen war. Graf Garnacki kaufte unlängst die Herrschaft Dobryca (über 7000 Morgen), deren Vorbesitzer auch ein Deutscher gewesen. Die Fürstin Czartoryska in Kosloffow erwarb vor zwei Monaten das Rittergut Dzienczyn für 425 000 Mk. Dzienczyn (2600 Morgen) gehörte bis dahin dem deutschen Landwirth von. Ein Herr v. Wuciniski kaufte in diesem Frühjahr für eine halbe Million das 3326 Morgen große deutsche Gut Sussomka im Kreise Polen. Zu derselben Zeit erstand eine polnische Besitzerin das 1350 Morgen große Rittergut Klotniki (im Kreise Znin), das bis dahin ein deutscher Pächter hatte. Ebenso haben neuerdings mehrere deutsche Gutsbesitzer in den Kreisen Tremeßen, Schildberg, Inowrazlaw u. ihre Güter an Polen verkauft. Im ganzen dürften, wie gesagt, seit vorigem Herbst die Polen 85 000 Morgen in Posen und Westpreußen aus deutschen Händen gekauft haben.

Posen, 6. August. (Wahlkandidaten). Vom polnischen Wahlkomitee wurde für die Landtags-Ergebniswahl im Wahlkreise Samter-Birnbaum-Schwerin der Rittergutsbesitzer Graf Stefan Kwiecki auf Dobrojevo aufgestellt. — Kandidat der deutschen Partei für die Reichstags-Ergebniswahl im Wahlkreise Schrimm-Schroda ist der Rittergutsbesitzer Grafmann-Roninko, Kandidat der deutsch-freirennigen Partei der Landtagsabgeordnete Landgerichtsrath Kolisch-Wissa.

Lokales.

Thorn, 7. August 1890.

(Postalisches). Auf die Eingabe vieler Bewohner des neufürst. Marktes und der angrenzenden Straßen hat das kaiserliche Postamt dankenswerther Weise angeordnet, daß von jetzt ab der Briefkasten an der Löwenapotheke noch des Abends um 10 Uhr von dem nach dem Bahnhof fahrenden Schaffner geleert werden wird.

(Der Einfluß der An siedelungscommission auf die polnische Bevölkerung) wird von „Dziennik Pozn.“ in einem längeren Artikel besprochen. Es wird hier zunächst darauf hingewiesen, daß die Kommission bis jetzt mehr als 100 000 Morgen Acker aus polnischen Händen angekauft habe. Für die Polen sei dieser Verlust ein sehr großer, aber für die An siedelungscommission sei der Ankauf

in Anbetracht dieser „gewaltigen Institution“ und der ihr zu Gebote stehenden Geldmittel ein sehr unbedeutender. Die An siedelungscommission habe das Polenthum bis jetzt weniger materiell, als vielmehr moralisch geschädigt, indem so mancher polnische Besitzer durch die guten Preise, welche die An siedelungscommission zahlte, zum Verkauf seiner Besitzung verleitet worden sei und dadurch der polnischen Gesellschaft ein schlechtes Beispiel gegeben habe. Verschiedene dieser Verkäufer seien allerdings zu entschuldigen, denn es habe sie die dringende Nothwendigkeit zum Verkauf gezwungen. Von der Thätigkeit der An siedelungscommission habe man erwartet, daß die Ergebnisse der Abgeordnetenwahlen sich mehr und mehr zu Gunsten der Deutschen gestalten würden. Im Polensich sei von einer derartigen Einwirkung des An siedelungscommissions nichts zu spüren, und in Westpreußen hätten die Polen in den Wahlkreisen Thorn-Gulm und Strasburg-Graubenz, in denen die An siedelungscommission große Liegenschaften angekauft habe, sogar zwei Mandate gewonnen. Mittelbar sei die An siedelungscommission für die Polen verschiedentlich von wohlthuendem Einfluß gewesen. Abgesehen davon, daß mancher Besitzer dadurch, daß er sein Grundstück vortheilhaft an die An siedelungscommission verkauft habe, dem finanziellen Ruin entgangen sei, habe das An siedelungscommissions die Auswanderungen der Polen nach Amerika vermindert, wie es denselben auch die Augen geöffnet und sie belehrt habe, welche Mängel in der Bewirthschaftung von ländlichen Grundstücken obwalten, und wie diese Mängel beseitigt werden könnten. Durch die An siedelungscommission ausländischer Polen habe sich die Lage der hiesigen polnischen Arbeiter wesentlich gebessert, welche jetzt umsoher lebhafter seien, als ihnen nunmehr durch die „Bank Ziemiaki“ und durch andere polnische Institute Gelegenheit geboten werde, ohne besondere Schwierigkeiten Grund und Boden erwerben zu können. Dadurch, daß die An siedelungscommission die Polen vom Grunderwerb ausschloß, sei in diesen das Nationalbewußtsein so gestärkt worden, wie dies eine jahrelange Agitation — und würde es auch die geschickteste gewesen sein — nicht vermocht hätte. Der Gedanke, größere Grundstücke zu parzelliren und an Polen zu verkaufen, sei ein großer und habe eine berechtigte Zukunft. Diejenigen Institute, welche diesen Gedanken zur Ausführung brachten, hätten schon viel zum Nutzen der polnischen Gesellschaft beigetragen; sie hätten bei der polnischen Bevölkerung die Ueberzeugung, den Glauben und die Hoffnung nachgerufen, daß man trotz der gegenwärtigen Bestrebungen in der Heimat bleiben, hier mit wenigen Mitteln in den Besitz von Grund und Boden gelangen und so die besten Aussichten für die Zukunft haben könne.

(Die Verzeigung des Jagdscheins) hatte ein von der Stadtgemeinde Breslau angestellter Förster gefordert, als er außerhalb seines Schutzbezirks einen zur Jagd ausgerüsteten Landwirth antraf. Als dieser sich dessen weigerte, erstattete der Förster Anzeige. Das Amtsgericht zu Neumarkt erließ darauf einen Strafbefehl, gegen welchen der Landwirth jedoch den Antrag auf richterliche Entscheidung stellte. Das Schöffengericht hielt ihn einer Uebertretung des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 für nicht schuldig, die Strafammer bei dem Landgericht zu Breslau verurtheilte aber in der Berufungsinstanz den Angeklagten. Die hiergegen von demselben eingeleitete Revision wurde von dem Strafsenat des Kammergerichts mit der Begründung zurückgewiesen, daß auch ein Kommunalförster die Verzeigung des Jagdscheins außerhalb seines speziellen Aufsichtsbereichs fordern dürfe.

(Schießübung). Morgen früh rückt das Fuß-Artillerieregiment Nr. 11 zu einer An scheinlichen Schießübung nach Gruppe aus und wird am Sonntag dort anlangen. Morgen konterirt die Kapelle des Regiments in Culmsee.

(Theater). Gestern wurde „Der Hüttenbesitzer“, Schauspiel von Ohnet, wiederholt. — Heute Donnerstag: „Ein toller Einfall“, Lustspiel von Vauff (Benefiz für Frau v. Poler); Freitag: „Flotte Weiber“, Posse von Trepton.

(Schneiderinnung). Am Montag den 11. August nachmittags 2 Uhr findet im Nicolaischen Lokale die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Schneiderinnung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte zur Berathung: 1) Rechnungslegung der Innungs- und Sterbefaschbücher pro 1889/90; 2) Ergänzungswahl des Vorstandes; 3) Neuwahl des Obermeisters; 4) Neuwahl des Stellvertreters und Schriftführers.

(Der Turnverein) unternimmt am nächsten Sonntag eine Turnfahrt nach Ostloschin. Abmarsch 2 Uhr nachmittags vom Katharinen-Thor. Die Rückkehr erfolgt mit der Bahn. Gäste sind, wie immer, sehr willkommen.

(Der durstenden Jagdhire und Kettenhund e), welche Wasser und Schutz vor den sengenden Sonnenstrahlen brauchen, bei der gegenwärtigen Hitze zu bedenken, ist doppelte Pflicht. Nur dadurch schützt man die Thiere vor Krankheiten, welche leicht auch den Menschen gefährlich werden können.

(Die Beleuchtung der Hausflure und Treppen) ist jetzt wiederum geboten, wo die Tage kürzer werden. Die Hauswirthe werden gerichtlich für den Schaden haftbar erklärt, der durch Unterlassen der Beleuchtung entsteht.

(Der Zahn der Zeit). Deftlich oberhalb der Brücke ragen die schroffen Abhänge der Treppsdorfer Berge noch in wenigen letzten Schritten empor. Vor kurzem ist ein „Berg herniedergegangen“ und Besucher staunen über die mächtigen Steinblöcke, die mit dem Lehmsandgeröll zusammengepresst am Stromufer liegen. Wer weiß, wie lange der ganze Abhang noch hält?

(Lebensrettung). Heute Vormittag 11 1/2 Uhr schlug ein Seelenverführer unweit des Winterhafens mit seinen beiden Jnassen, den Kettenten Pitkowski und Jawszynski aus Nieszawa, um und beide fielen in die Weichsel. Des Schwimmens unfähig gingen beide unter, als der Rangirer Palm von der Uferbahn durch seine Hilferufe die beiden Schiffer Gebrüder von Szpydowski herbeirief, die sich an die Rettung der beiden Verunglückten machten. Der eine der Brüder stürzte sich in die Weichsel und erreichte schwimmend den Pitkowski, hielt ihn so lange über Wasser, bis der Bruder mit einem Handfahn herbeikam und den Bruder, wie auch die beiden Verunglückten in den Kahn nahm.

(Unfall). Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr badete ein junger Mann in dem großen Bassin der Reimann'schen Badeanstalt und tauchte plötzlich unter. Das Bassin war von Babenden stark besetzt und so kam es, daß das plötzliche Verschwinden des jungen Mannes nicht eher bemerkt wurde, bis ein anderer Badender unter Wasser einen menschlichen Körper fühlte. Der Körper des anscheinend Leblosen wurde aus dem Wasser gehoben. Bis zum Eintreffen des sofort benachrichtigten Arztes thaten die Herren Reimann und Telegraphenassistent Heidenreich alles mögliche durch Einreibungen und Massiren, um den Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen, was ihnen auch gelang. Der Arzt konstatarie einen Krampf infolge Magenüberfüllung und veranlaßte die Ueberführung des immer noch Schwachen in das städtische Krankenhaus. Dem schnellen Eingreifen und der energischen Behandlung hat der junge Mann sein Leben zu danken.

(Unfall). Heute Mittag fiel ein Arbeiter in der Gasanstalt von einer Leiter und erlitt einen Armbruch.

(Verhaftung). Vorgestern wurde in Mader ein Ehepaar verhaftet, weil es im Verdacht steht, sein Kind ermordet zu haben.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein Ring mit grünem Stein in der Jakobskirche, ein Glacehandschuh auf dem altstädt. Markt, ein Taschentuch in der Copernikusstraße, eine Cigarrenspitze in der Brückenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,26 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt 20 1/2° R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Montow“ mit Ladung aus Danzig und der Dampfer „Anna“ mit Ladung und 3 beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig.

(Wiehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 240 Pferde, 185 Rinder, 250 Schweine. Für letztere wurden 33—40 Mk. pro 50 kg Lebendgewicht bezahlt. Die Nachfrage nach Rindern war sehr lebhaft.

Königl. preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 182. königl. preussischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

- 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 119 362.
- 2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 77 951 100 866.
- 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 33 826.
- 33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1572 8766 14 145 15 231

17 084 20 647 44 143 46 213 64 922 73 039 76 969 77 148 84 036 88 862 97 242 100 092 106 954 118 582 119 094 133 688 137 966 139 020 142 992 143 545 154 049 154 060 156 932 157 975 161 521 165 143 176 101 176 438 189 715.

29 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 11 175 15 496 33 315 40 156 42 244 44 494 47 625 59 199 59 448 64 734 69 661 77 951 88 417 90 397 101 436 105 693 111 331 114 490 123 250 130 538 132 199 136 194 145 654 151 445 162 481 166 839 166 097 166 966 179 581.

46 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 976 3076 4967 5370 9854 11 449 12 073 20 036 26 081 29 414 34 045 36 833 39 953 43 401 45 897 69 225 76 161 80 239 93 012 99 207 100 493 100 737 105 424 107 002 111 379 115 690 119 496 120 171 122 649 123 959 123 978 127 993 131 276 131 788 133 151 137 374 142 781 154 480 159 084 161 594 164 630 166 904 169 125 177 974 181 953 189 832.

Nachmittagsziehung.

1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 123 219.

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 104 954.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 153 702.

29 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4124 8482 23 728 32 848 34 969 39 068 39 477 59 625 69 432 72 493 77 095 77 788 80 256 90 077 93 247 99 471 129 902 138 205 146 302 151 435 151 649 160 179 164 870 170 067 170 783 178 191 179 588 180 475 188 718.

35 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1153 1215 2752 3238 4438 16 011 18 734 25 526 26 291 27 478 29 468 30 064 33 930 35 700 37 449 44 303 59 644 63 199 63 594 74 809 83 787 96 355 99 895 99 988 103 352 104 272 110 272 110 347 110 378 122 713 123 233 135 818 147 700 151 061 176 879 178 485.

34 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 6566 16 099 26 084 26 529 34 208 37 154 57 795 63 010 65 388 83 892 88 150 88 695 95 708 96 175 96 184 98 951 105 592 110 820 111 256 120 172 124 858 147 723 148 327 153 850 157 104 158 720 163 421 165 082 165 296 167 664 171 042 173 473 179 410 180 013.

Mannigfaltiges.

(An dem 10. internationalen medizinischen Kongress in Berlin) nehmen nach einer Zählung vom Dienstag Abend theil: 5561 Mitglieder, 116 Theilnehmer, 1379 Damen, insgesamt also 7056 Personen, darunter 623 Amerikaner, 421 Russen, 353 Engländer, 171 Franzosen (bei Verlesung dieses Resultats erscholl ein lebhaftes Bravo im Saale), 139 Dänen, 111 Niederländer, 106 Schweden.

(Verhöhnung der christlichen Religion.) Bei der Preisvertheilung, welche anlässlich der Jubelfeier der Universität Berlin stattfand, wurde der Verfasser einer theologischen Bewerbungsarbeit um den städtischen Preis von 225 Mk. mit dem schärfsten Tadel gekennzeichnet, weil er die verlangte Untersuchung des Begriffs der Heiligkeit im neuen Testamente lediglich zur Verhöhnung der christlichen Religion benutzte hatte.

(Die Sozialdemokraten Berlins) wollen den 1. Oktober, an welchem das Sozialistengesetz abläuft, festlich begehen. Zu diesem Zwecke werden größere Etablissements gemiethet.

(Durchgebrannt.) Ein Bediensteter eines Berliner Bankhauses, namens Alfred Flegenheimer, ist durchgebrannt, nachdem er unberechtigter Weise Privatpfeulationen für die Rechnung der Firma unternommen hatte, welche fehl schlugen. Der Verlust der Firma beziffert sich auf ca. 5000 Mark.

(Zahlreiche Wolkenbrüche) haben in der Provinz Hessen-Nassau vielfachen Schaden angerichtet. Auf den Bahnstrecken Berlin-Halle-Kassel sind Verkehrsstockungen eingetreten. Der gestrige Nachtschneelag ist ausgeblieben.

(Eiserneneinsturz.) In Centuripe (Sizilien) sind durch das Einstürzen einer Eiserne 7 Personen ums Leben gekommen.

(Hinrichtung.) Der schon vor längerer Zeit zum Tode verurtheilte Mörder Kemmler ist gestern Vormittag im Gefängniß von Auburn, Newyork, hingerichtet worden. Die Hinrichtung erfolgte mittels Elektrizität.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Buenos Ayres, 7. August. Die Kammern nahmen die Demission Celmans an und wählten Pellegrini zum Präsidenten.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. Aug.	6. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	241—25	240—40
Wechsel auf Warschau kurz	241—	240—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—80	99—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	70—50	70—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—	67—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	98—	98—10
Diskonto Kommandit Antheile 14 %	222—90	221—
Oesterreichische Banknoten	176—70	176—70
Weizen gelber: August	193—25	194—
Sept.-Okt.	184—	184—75
lofo in Newyork	101—50	103—75
Koggen: lofo	164—	165—
August	165—	166—
Sept.-Okt.	157—70	159—
Oktr.-Novbr.	153—70	155—
Rübl: August	59—	58—70
September-Oktober	56—60	56—30
Spiritus:		
50er lofo	fehlt.	60—
70er lofo	40—40	39—90
70er August-Septbr.	39—50	39—
70er Septbr.-Oktober	38—60	38—20
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 6. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Zuluhr 20 000 Liter. Gefündigt 20 000 Liter. Loko kontingentirt 59,00 Mk. Br. Loko nicht kontingentirt 38,75 Mk. Sd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 7. August 1890.

Wetter: heiß.
(Mess pro 1000 Kilo ab Bahn.)
Weizen blau, bunt 124 Pfd. 168 Mk., hell 128 Pfd. 175 Mk., hell 130 Pfd. 179/180 Mk.
Koggen blau, 118/20 Pfd. 140/43 Mk., 122/3 Pfd. 144/146 Markt.
Gerste ohne Handel.
Erbsen Futterwaare 142—144 Mk.
Säfer neuer 140—148 Mk.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
6. August.	2hp	759.8	+ 28.9	E ¹	5	
	9hp	758.9	+ 21.7	C	4	
7. August.	7ha	757.7	+ 20.3	SE ¹	5	

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrätig.

Die Verdingung meiner Frau findet nicht Sonnabend, sondern **Freitag** den 8. d. Mts. nachmittags 5 Uhr statt.
Schlieske.

Bekanntmachung.

An Gebäudesteuerzuschlägen zur Deckung der Straßenreinigungskosten sind nach dem Kammerei-Haushaltsplan pro 1890/91 von den Hausbesitzern der inneren Stadt 5000 Mark aufzubringen. Die Zuschläge sind durch Gemeindebeschluss für dieses Jahr wie im Vorjahre — auf 25 bzw. 15 % festgesetzt und sind zur Erreichung obiger Summe nur 9 Monatsraten zu zahlen, jedoch 3 Monate und zwar April, Mai und Juni cr. frei bleiben. Die Befitzer der vorläufigen Grundstücke, soweit sie zu Beiträgen für die Straßenreinigung verpflichtet sind, haben, da das etatsmäßige Soll von 750 Mark zu den Reinigungskosten nicht ausreicht, den Gebäudesteuerzuschlag von 15 % für das ganze Jahr zu zahlen.

Wir bringen Vorstehendes mit dem Bemerken zur Kenntniss der Haus- und Grundstückeigentümer, daß denselben über die zu zahlenden Beiträge besondere Zettel zu gestellt werden.

Thorn den 5. August 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Kammereikasse ist die Stelle des **ersten Buchhalters**, welcher gleichzeitig die Geschäfte eines Kontrolleurs wahrzunehmen und den Rentanten in Behinderungs-fällen zu vertreten hat, sofort zu besetzen. Das Gehalt steigt von 2100 Mark in 5jährigen Perioden um je 150 Mark bis auf 2850 Mark. Die zu erlegenden Kautions betragt 3600 Mark.

Bewerber um diese Stelle, welche im Kasienwesen erfahren sind und ähnliche Posten in größeren öffentlichen Kasien bereits eingenommen haben, fordern wir auf, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum 25. August bei uns zu melden.

Thorn den 22. Juli 1890.
Der Magistrat.

Warnung.

Am Montag den 11. d. Mts. in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags findet in dem Gelände zwischen Fort VI und alter Warschauer-Straße einerseits, sowie zwischen Stenken und Rudnia andererseits ein **Schießen mit scharfen Patronen** statt.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt werden; vor dem Betreten desselben wird hiermit aber noch besonders gewarnt.

Die Kommission für das Prüfungsschießen.

Am Dienstag den 12. August d. J. findet auf dem abgeholzten Terrain in der Nähe der Schießstände bei Fort VI ein **Geschießschießen mit scharfen Patronen** statt.

Um Unglücksfälle zu vermeiden, wird erludt, den Befizungen der dabeist aufgestellten Sicherheitsposten Folge zu leisten.
Manenregiment von Schmidt
(1. Pomm.) Nr. 4.

Thorner Straßenbahn.

Die Erd-, Mauer-, Zimmer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten, sowie die Lieferung von Mauer-materialien für den Bau der Depot-anlage sollen demnächst vergeben werden. Unternehmungslustige wollen ihre Adresse den Unterzeichneten übermitteln.
Havestadt & Contag,
Berlin W., Wilmersdorf.



Bekanntmachung.

Am 9. August d. J. findet in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauer-Straße einerseits und Stenken — Rudnia andererseits ein **Schießen** des Infanterieregiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 mit **scharfen Patronen** statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt, vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.
Thorn im August 1890.

Infant-Regiment von Borcke
(4. Pomm.) Nr. 21.

Es sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden: die **Planierung der Laderampen** auf den Bahnhöfen **Schönsee** in Größe von 1163,3 qm und **Briefen** in Größe von 4043,3 qm, sowie die Lieferung der dazu erforderlichen **Pflaster- und Bordsteine**. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen, auch gegen kostenfreie Einfindung von 75 Pf. für die einzelne oder 1,50 Mk. für die gesammte Leistung von uns bezogen werden. Bedingungen-termin

am 16. August cr. vorm. 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Der mit dem Kollfuhrunternehmer **Casimir Walter zu Mader** abgeschlossene **Vertrag** betreffend die Uebernahme der An- und Abfuhr der Ladungs-Stück- und Güter nach und von dem Bahnhöfen zu Mader in Westpr. wird mit dem 15. August d. J. **aufgehoben**.

Thorn den 3. August 1890.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Gemeindevorstehers**, mit welcher auch die Verwaltung des Amtsbezirks Mader verbunden werden wird, soll zum 1. Oktober cr. neu besetzt werden.

Anfangsgehalt: 1500 Mark und freie Wohnung. Vertragsmäßige Zusage der vollen Gehalts zunächst auf 6 Jahre. (§ 24 der Kreisordnung). Bewerber, welche im Verwaltungsdienst nebst kleiner Wohnung und Einrichtung ist v. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermietet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

1 Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermieten **Jakobstr. 227/28.**

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **W. Hoehle.**

Jakobstr. 230 Parterrewohnung von 4 oder 3 Zimmern zu vermieten. Zu erfragen eine Treppe.

Eine Stube, Alkoven u. Küche i. d. 2. Etage nach vorn z. verm. **Gerechestr. 128.**

Wohnungen zu verm. bei M. Kanell vorm. Lange, Kl. Mader 676, unv. der Kirche.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinett, für 1 od. 2 Herren, zum 1. August cr. Schulmacherstraße 431 zu vermieten.

In meinem neuerb. Hause Bromb. Vorst. Wellenstr. 120, neben der Manentafelne, sind mehrere Mittelwohn., mit a. o. Pferdest., v. jögl. o. 1. Okt. billig zu verm. **J. Olszewski.**

Die 1. Etage ist von sofort zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr.**

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu mieten. **Sellner, Gerechestr. 96.**

1 Laden, im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn G. Edel bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, hat zum 1. Oktober zu vermieten **F. Stephan.**

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. **A. Wunsch, Elisabethstraße 263.**

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. zu vermieten **Seglerstraße 138.**

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermieten. Herr Bauunternehmer Sand wird nähere Bedingungen mitteilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Mieten zc. einzuziehen. **Rasmus.**

Neustadt Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.

Ein großes gut möbliertes Parterrezimmer zu vermieten Tuchmacherstraße 173.

Ein möbl. Zim. ist zu verm. Gerstenstr. 98, 2.

Wohnung, Stube und Kabinett nebst Zubehör, ist zu vermieten Strobandstraße 16, 1 Treppe. Näheres zu erfragen bei Frau Lindner.

Manneschwäche heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz**

Wien IX, Porzellangasse 31a. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Ziegel, gut sortirt, offerirt zu mäßigen Preisen **Ziegelei Schwertzen in Gremboczyn.**

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstr. 26. Bromberg Schwedenstr. 26.
Möbelfabrik mit Dampftrieb
empfehlte
Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen
von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.
Polstersachen und Dekorationen nach neuesten Entwürfen.
Teppiche. Gardinen. Stores. Portiären.
Billigste Preise. Solideste Arbeit.
Frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Gänjelmann) in Stuttgart erscheint:

Illustrirte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von E. H. Ebner und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.

Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk. Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.

Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11. Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Der bei **Klemp** angelegte **Auktionstermin** ist aufgehoben.
Thorn den 7. August 1890.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Rothe Kreuzlotterie unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin. Hauptgewinn 50000 Mk. Lose à 3 Mk. 50 Pf. — **Kölnener Ausstellungs-Lotterie.** Hauptgewinn 15000 Mk. Lose à 1 Mk. 10 Pf. — **Marienburg Pferde-Lotterie.** Lose à 1 Mk. 10 Pf. zu haben bei **Oscar Drawert, altst. Markt 162.** Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pf.

Ein Laden nebst kleiner Wohnung und Einrichtung ist v. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermietet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

1 Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermieten **Jakobstr. 227/28.**

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **W. Hoehle.**

Jakobstr. 230 Parterrewohnung von 4 oder 3 Zimmern zu vermieten. Zu erfragen eine Treppe.

Eine Stube, Alkoven u. Küche i. d. 2. Etage nach vorn z. verm. **Gerechestr. 128.**

Wohnungen zu verm. bei M. Kanell vorm. Lange, Kl. Mader 676, unv. der Kirche.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinett, für 1 od. 2 Herren, zum 1. August cr. Schulmacherstraße 431 zu vermieten.

In meinem neuerb. Hause Bromb. Vorst. Wellenstr. 120, neben der Manentafelne, sind mehrere Mittelwohn., mit a. o. Pferdest., v. jögl. o. 1. Okt. billig zu verm. **J. Olszewski.**

Die 1. Etage ist von sofort zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr.**

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu mieten. **Sellner, Gerechestr. 96.**

1 Laden, im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn G. Edel bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, hat zum 1. Oktober zu vermieten **F. Stephan.**

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. **A. Wunsch, Elisabethstraße 263.**

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. zu vermieten **Seglerstraße 138.**

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermieten. Herr Bauunternehmer Sand wird nähere Bedingungen mitteilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Mieten zc. einzuziehen. **Rasmus.**

Neustadt Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.

Ein großes gut möbliertes Parterrezimmer zu vermieten Tuchmacherstraße 173.

Ein möbl. Zim. ist zu verm. Gerstenstr. 98, 2.

Anfertigung einfacher und eleganter **Damengarderoben** nach Maß bei **A. Samietz, Berl. Modistin, Gerechestr. 104.**

Schrotbrot, ganz vorzügliches, empfiehlt die **Wiener Bäckerei** von **Anton Kamulla, Serberstraße, gegenüber der Töchter Schule.**

Für Obstkäufer. In Dom. Seide sind **10—15 Centner Birnen** je nach Reife zu verkaufen, später ebenso **Aepfel.**

Kirschsaft frisch von der Presse **nur noch Freitag.** **G. Hirschfeld, Culmerstraße.**

Umzugshalber sind Möbel und Wirtschaftssachen zu verkaufen **Coburnstraße 232 1.**

Ein Ofen zum Abbruch zu verkaufen bei **Alexander Rittweger.**

Schmiede- u. Schlossergesellen finden bei hohem Lohn resp. Afford dauernde Beschäftigung. **F. Radeck, Schlossermeister, Mader.**

2 Gesellen verlangt **A. Wittmann, Schlossermeister.**

Als Lehrling findet ein Knabe mit angemessener Schulbildung in meiner Buchdruckerei eine Stelle. **C. Dombrowski.**

Rockarbeiterinnen u. Lehrlingmädchen können sich sof. melden **Schillerstr. 411 II.**

Gesucht wird eine ordentliche zuverlässige **Antwärtin** zur täglichen Aushilfe auf einige Stunden. Meldung: **Brückenstraße 24, 1 Treppe hoch,** mittags von 12—1 Uhr.

Ein anst. Mädchen sucht Stellung vom 15. d. M. bei alter Herrschaft o. einem älteren Herrn. Gef. Offerten unter **A. R.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Miets-Verträge sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Schützengarten. Freitag den 8. August cr. **Großes Streich-Concert** von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf. Von 9 Uhr ab 20 Pf. **Müller,** Königl. Militär-Musikdirigent.

Nicolai's (Hildebrandt) Garten. Sonnabend den 9. August cr. **Großes Extra-Militär-Concert** zum Besten der Kriegererhebanstalt ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Kgl. Militär-Musikdirigenten **Herrn F. Friedemann.**

Im Programm u. a.: Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber. „Kriegsrauten“ Großes patriotisches Potpourri. Conradi.

Anfang 7 1/2 Uhr abends. Entree: Für Mitglieder à Person 20 Pf., Nichtmitglieder à Person 30 Pf. Nach dem Concert findet im Saale ein **Kränzchen** statt.

Der Vorstand.

Berfekte Köchin, mit guten Zeugnissen, bei hohem Lohn für kleinen Haushalt gesucht. Offerten unter **F. K. F.** in der Exp. d. Ztg. erb.

1 weiße u. 1 graue Ente hinter dem Leibitzcher Thor im Sack gefunden. Eigenthümer kann gegen Erstattung der Kosten selbige in Empfang nehmen. **Posthalterei.**

Sommertheater in Thorn. **Viktoria-Garten.** Freitag den 8. August cr. Mit neuer Ausstattung.

Ganz neu! Ganz neu! **Flotte Weiber.** Operettenposse in 4 Akten von Leon Treptow. Musik von Franz Koch. **C. Pötter, Theaterdirektor.**

Thorner Marktpreise

Benennung	niedr. höchst	
	Preis	Preis
Weizen 100 Stilo	14 00	19 00
Roggen	14 00	15 00
Gerste	12 50	15 00
Hafer	14 50	16 00
Lupinen	—	—
Biden	—	—
Stroh (Nicht)	5 00	6 00
Heu	5 00	6 00
Erbsen	12 00	17 50
Kartoffeln	3 20	3 60
Weizenmehl 50 Kilo	9 60	18 60
Roggenmehl	7 00	12 40
Rindfleisch v. d. Keule	1 Rilo	1 20
Bauchfleisch	—	1 00
Kalbsteisch	—	1 20
Schweinefleisch	1 40	1 60
Geräucherter Speck	—	1 60
Hammelfleisch	1 00	1 20
Eihutter	1 60	2 20
Eier Schock	2 20	2 40
Krebse	3 00	6 00
Aale 1 Rilo	1 80	2 00
Zander	—	1 40
Hechte	—	1 00
Barsche	—	1 00
Schleie	—	1 20
Weißfische	—	1 30
Milch 1 Eiter	—	10
Petroleum	—	22
Spiritus	—	1
Spiritus (benaturirt)	—	40

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
September	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	—
	5	6	7	8	9	10	11